

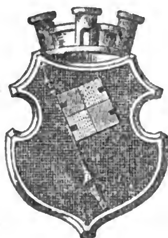


Kurze Beschreibung

der

Kreishauptstadt und des königl. Bezirksamtes

Würzburg.



Zum Gebrauche in Volksschulen verfaßt

von

Karl Wilh. Eulenhaupt,
Lehrer in Würzburg.

Mit einem Kärtchen.

Würzburg.
Druck und Verlag der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.
1869.

Die Kreis-Hauptstadt Würzburg.

Würzburg, die alte Hauptstadt Frankens, mag im siebenten Jahrhunderte nach Christus entstanden sein. Schon zu den Zeiten der Römer soll auf dem jetzigen Festungsberge ein Castell bestanden haben, und dieses war auch der Anfang der Altstadt links des Mains. Erst später erhob sich am rechten Mainufer die Neustadt; doch geschah die erste Umfassung der Stadt mit Mauern und Thürmen im 10. Jahrhunderte, die Erweiterung und Befestigung derselben, wie sie jetzt noch besteht, aber erst nach dem 30jährigen Kriege, in den Jahren 1656—1786. —

Im 7. Jahrhunderte, als die thüringischen Herzoge ihre Residenz nach Würzburg verlegten, war das ganze Land dem Heidenthume zugethan. Unter der Regierung des Herzogs Gosbert erschien der hl. Kilian aus Schottland mit seinen beiden Gehilfen Kolonat und Totnan und predigte im Jahre 686 die christliche Lehre im Maingebiete. Sie bekehrten Viele und selbst den Herzog Gosbert. Als aber Kilian in ihn drang, sich von Gailana, der Wittwe seines Bruders, zu scheiden, faßte die Herzogin Haß gegen den frommen Mann und ließ ihn sammt seinen Gefährten, als eben Gosbert auf einem Feldzuge abwesend war, tödten und deren Leiber in einen Pferdestall verscharren. Als Gosbert heimkam, wurde er mit der Nachricht getäuscht, die christlichen Sendboten hätten das Land verlassen. Nachdem aber die Ermordung und die Begräbnißstätte der heil. Männer entdeckt und die Mörder bestraft waren, ließ Gosbert den Pferdestall abbrechen und diese Stätte ehren. Jetzt steht darüber das Neumünster. Nach dem Tode des hl. Kilian im Jahre 688 waren die Ostfranken ohne Lehrer und wandten sich nun wieder größtentheils dem Heidenthume zu.

Hetan, der Sohn und Nachfolger Gosbert's, berief nun aus Friesland den hl. Wilibrord nach Thüringen, um den Christen einen neuen Lehrer zu geben, und schenkte ihm mehrere Güter.

Unter Hetan wurde der erste christliche Tempel in Thüringen auf der Festung bei Würzburg, vorher ein Heidentempel, im Jahre 706 zu Ehren Mariä eingeweiht, weßhalb die Festung Marien- oder Frauenberg heißt.

Nach dem Tode Hetan's im Jahre 719 schien das Christenthum in Thüringen wieder zu erlöschen. Da kam 722 der hl. Bonifacius in Deutschland an und bemühte sich, die christliche Kirche in Ostfranken zu ordnen. Er errichtete im Jahre 741 vier Bisthümer und stellte den hl. Burkard als Bischof von Würzburg auf, welcher zugleich die Rechte eines Herzogs erhielt.

Unter Burkard's Nachfolgern zeichneten sich besonders folgende aus:

Julius Echter von Mespelbrunn von 1573—1617 durch seinen Eifer für die Erhaltung der katholischen Religion und durch seine großartigen Stiftungen des Spitales und der Universität.

Joh. Phil. Franz von Schönborn von 1719—24 als Beförderer der Wissenschaft.

Friedrich Karl von Schönborn von 1729—46 durch seine Gerechtigkeit, treffliche Regierung und den Ausbau der Residenz.

Adam Friedrich von Seinsheim von 1754—79 als Beförderer des Schulwesens.

Franz Ludwig von Erthal von 1779—95 als Beschützer der Aufklärung, Beförderer der Schulen und Stifter und Verbesserer vieler wohlthätigen Anstalten. Dieser streng sittliche Fürst war das Vorbild und die Bewunderung seiner Zeit.

Georg Karl von Fechenbach von 1795—1802 war nach Burkard der 80. und letzte Fürstbischof von Würzburg. Durch Auflösung der geistlichen Staaten in Deutschland mußte er 1802 sein Land an Bayern abtreten und starb 1808 in Bam-

berg. — Durch den Preßburger Frieden wurde Würzburg Hauptstadt eines Großherzogthums und kam 1814 an Bayern.*)

Lage der Stadt.

Die Stadt Würzburg liegt in einem Thale, von Rebenbergen umgeben, an beiden Seiten des Maines. Der größere Theil derselben, aus 4 Distrikten bestehend, liegt am rechten, der kleinere Theil, gewöhnlich das Mainviertel oder Kleinwürzburg genannt am linken Mainufer, welche durch eine steinerne Brücke verbunden sind. Die Brücke wurde von 1474—1607 erbaut, ruht auf 7 Bögen, ist 630 Fuß lang und mit 12 kolossalen Standbildern von Heiligen geziert.

Aeußere Umgebung der Stadt.

Die Stadt ist sowohl rechts als links des Maines mit Wällen und Gräben versehen. Diesseits ist das Glacis, welches mit englischen Anlagen geziert ist und zu Spaziergängen dient. Rings um das Glacis vom Sander- bis zum Pleichacher-Thore zieht die Fahrstraße hin. Die Stadt jenseits ist meist von der

*) Geschichtlich merkwürdig von Würzburg ist noch Folgendes:

Im Jahre 793 feierte hier Karl der Große das Weihnachtsfest; 1155 Kaiser Friedrich der Rothbart seine Vermählung mit Beatrix; 1525 nahm die Stadt am Bauernkriege Theil und mußte dafür schwer büßen; 1562 wurde sie von Wilh. von Grumbach überfallen und geplündert; 1632 von den Schweden genommen, geplündert und gebrandschatzt und dem Herzoge von Weimar übergeben, 1634 aber wieder abgenommen; 1793 den Franzosen eingeräumt und von ihnen schwer bedrückt; 1800 kam sie in die Hände der holländischen Truppen und wurde 1801 von ihnen wieder befreit; 1802 wurde das Hochstift aufgelöst und kam an den Kurfürsten Max von Bayern. 1805 an den Großherzog Ferdinand von Toskana; 1812 wurde die Stadt von den Franzosen besetzt und durch den bayerischen General von Wrede beschossen und dann dem österreichischen Heere übergeben; am 8. Oktober 1813 kam sie an Bayern und wurde von diesem am 28. Juni 1814 in Besitz genommen. Von 1816—25 war Würzburg Residenz des Kronprinzen Ludwig von Bayern, 1847—48 Residenz des Kronprinzen Max II.; 1857 wurde die Eisenbahn von Würzburg bis Haßfurt und von Würzburg bis Aschaffenburg eröffnet; am 27. Juli 1866 wurde die Stadt von den Preußen beschossen; 1868 erwarb die Stadtgemeinde die Festungswerke und das Glacis rechts des Mains.

Festung Marienberg umgeben. Aus der Stadt führen nicht nur 6 Thore, sondern auch die Bahnhofsstraße und die Verlängerung der Sanderstraße; ferner die Durchbrüche des Walles im Zwinger, am alten Bahnhofe und an der Stelzengasse. Die Stadtthore diesseits sind: 1. das Sanderthor, es führt nach Randersacker und Ochsenfurt; 2. das Rennwegthor nach Rottendorf, von da nach Bamberg oder Nürnberg; 3. das Neuthor, es führt über Estenfeld nach Schweinfurt und Sachsen; 4. das Pleichacherthor über Veitshöchheim nach Karlstadt. — Zum Maine führen das Schwanen-, Mühl-, Holz-, Krahnenthor und noch 2 Ausgänge. Vor dem Schwanenthor führt ein neu angelegter Weg hart am Maine vorüber zum Schießhause und verbindet sich hier mit dem Wege nach Heidingsfeld.

Jenseits sind: 1. das Zeller Thor, es führt nach Höchberg und Zell; 2. das Burkarder Thor über Heidingsfeld in den Ochsenfurter Gau. Zum Maine führen daselbst noch drei Ausgänge. — Vor dem Sanderthore liegen: der Schießplatz, der Hutten'sche Garten, der Exerzierplatz oder Sander-Wasen, das Ehehaltenhaus, viele neue Privat- und Wirthschaftsgebäude und Gärten. Vor dem Rennweger Thore der Platz'sche Garten, Smolensk, Göbelslehn, die Wagenfabrik, mehrere andere Privatgebäude, Gartenwirthschaften, Felsenkeller, weiterhin der letzte Hieb und der Kugelfang. Vor dem Neuthore: der Bahnhof, mehrere Fabrikgebäude und neugebaute Wohnhäuser, einige Felsenkeller, der Gottesacker, weiterhin die Aumühle. Vor dem Pleichacher Thore: das Schlachthaus, mehrere schöne Gärten mit Wohnhäusern. Vor dem Zeller Thore: die Festung, mehrere Gärten, eine Kalkbrennerei und Backsteinfabrik, der Militär-Gottesacker, die Oekonomiegüter Talavera und Moskau, einige Wirthschaftsgebäude, weiterhin das Frauenkloster Himmelspforten und die Moschee. Vor dem Burkarder Thore: einige Gartenwirthschaften, Zimmerplätze, Privathäuser, Gärten, die Badeanstalt, die Militär-Schwimmschule, auf dem Nikolausberge die Wirthschaften zur neuen Welt und zur Johannesburg, das Käpelle, wohin ein bequemer mit Bäumen bepflanzter Weg zwischen

hübschen Stationen führt. Auf der Höhe hat man eine herrliche Aussicht auf die Stadt und ihre nächste Umgebung.

Die Markung der Stadt.

Diese grenzt östlich an die Markungen von Lengfeld und Gerbrunn; südlich an die Markungen von Randersacker, Heidingsfeld und an den Guttenberger Wald; westlich an die Markungen von Höchberg, Waldbüttelbrunn und Zell; nördlich an die Markungen von Unter- und Oberdürrbach und Zell. Der größere Theil der Markung ist mit Weinreben, Klee-, Getreide- und Baumfeld, in der Nähe der Stadt mit Gärten angelegt. Von den Bergen rechts des Maines sind zu merken: der Neuberg, der Galgen-, Grein-, Lindles-, Schalks- und Steinberg; am linken Mainufer: der Nikolausberg, Marienberg und Hexenbruch. Zwischen dem Nikolaus- und dem Marienberge liegt das Kuhbachthal, welches sich bis gegen Höchberg hinauf erstreckt und südöstlich vom Nikolausberge der Steinbachsgrund bis zum Guttenberger Walde hin.

Zur Markung der Stadt Würzburg gehören: der Rothkreuzhof, das Kloster Himmelspforten, das Haus der Büßerinnen bei Oberzell, das Pulvermagazin auf dem Hexenbruche, die Aumühle, Neumühle, Lindles- und Schlüpferleinsmühle, die Wasenmeisterei, der letzte Hieb, der Hofbrauhaus-Keller, die Käsburg. Oestlich davon ist der Alandsgrund, welcher die Grenze der Markung bildet.

Gewässer.

Der M a i n tritt am rechten Ufer unterhalb Randersacker und auf dem linken Ufer unterhalb Heidingsfeld in die Stadtmarkung ein, durchfließt die Stadt in nördlicher Richtung, treibt die obere und untere Mainmühle und ein Hammerschmiedwerk mit Oelmühle und tritt kurz vor Oberzell aus der Markung. Links des Maines vor dem Burkarder Thore ist ein Kanal abgeleitet, welcher die Kanal- und Schleifmühle treibt und zum Durchlaß der stromaufwärts fahrenden Schiffe dient.

Der Nutzen des Maines besteht besonders in Folgendem:

1. Sein Wasser dient zum Baden, Waschen und Bleichen;
2. er treibt Mühlen, trägt Schiffe und Holzflöße und erleichtert dadurch Handel und Verkehr;
3. er nährt viele und gute Fische und liefert eine Menge Sand;
4. er nimmt viel Unreinigkeit mit sich fort und düngt bei seinem Austritte Wiesen und Felder.

Am rechten Ufer fließen folgende zwei Bäche in den Main:

1. Die Kürnach oder der Studentenbach. Er betritt bei der Rosenmühle die Stadtmarkung, treibt die Schlüpferleinsmühle, die Eckert'sche Schneidmühle, wird dann durch den Stadtgraben in die Stadt geleitet, wo er die Karthäuser-, Bürgerspital-, Juliusspital- und Pfaffenmühle treibt und am vormaligen Gerbersthürchen, mit der Pleichach vereinigt, in den Main fließt.
2. Die Pleichach oder der Quellenbach. Dieser tritt bei der Straubmühle in die Stadtmarkung, treibt die Lindles-, Neu- und Aumühle, wird am Bahnhofe durch den Stadtgraben in die Stadt geleitet, treibt darin die Kunstmühle am Walle, das städtische und juliusspitälische Wasserwerk, die Bohnesmühle, die Walkmühle am Pleichacherthor-Walle, die Brudermühle und ergießt sich sammt der Kürnach in den Main.

Das Innere der Stadt.

Die Stadt ist in 5 Distrikte getheilt. Die ersten vier liegen rechts, der fünfte, das Mainviertel genannt, links des Maines. Der erste Distrikt umfaßt das Pleichacher und Hauger Viertel, der vierte Distrikt begreift das Sander-Viertel und der zweite und dritte Distrikt werden vom ersten und vierten umgeben. Die Einwohnerzahl beträgt 41,000 Seelen mit Militär, wovon sich die Mehrheit zur katholischen Kirche bekennt.

Pfarreien. Würzburg hat 5 katholische Stadtpfarreien: Die Dom-, Pleichacher-, Hauger-, St. Peters-, St. Burkards- und die Juliusspitalpfarrei, 1 protestantische Pfarrei; für die Juden besteht ein Rabbinat.

Die Kirchen der Stadt.

1. Der hohe mit 4 Thürmen geschmückte **Dom** mit den Grabmälern der Bischöfe. Er wurde zu bauen angefangen im Jahre 862. Angebaut sind: die Schönborn'sche Todtenkapelle und die Begräbnißkapelle der Domherren.
2. Das **Neumünster,** die älteste Kirche der Stadt, mit den Gebeinen der hl. Martyrer Kilian, Kolonat nnd Totnan. Der hl. Burkard erhob 742 deren Ueberreste und setzte sie in der kleinen Kirche auf dem Schlosse Marienberg bei, bis sie 746 in die auf früherer Grabstätte errichtete Kapelle eines neugestifteten Klosters übertragen wurden. An der Stelle dieser Kapelle erstand später die schöne Kirche. In diesem Stifte endete Walther von der Vogelweide 1270 sein Leben.
3. Die **Stifthauger Kirche** mit 2 Thürmen und einer Kuppel. Das frühere Hauger Stift stand sonst außerhalb der Stadt, in der Nähe des Bahnhofes, wurde 1657 bei der neuen Befestigung niedergerissen und 1660 an jetziger Stelle erbaut.
4. Die **Michaelskirche,** früher die Kirche des Jesuiten-Collegiums.
5. Die **Universitätskirche,** wo Fürstbischof Julius sein Herz beisetzen ließ. Ihr hoher Thurm hat eine Sternwarte.
6. Die **Dominikanerkirche.**
7. Die **Pfarrkirche zu St. Peter,** im Jahre 1699 erbaut.
8. Die **Pleichacher Pfarrkirche,** von Bischof Julius 1612 neu erbaut, mit dem Leichnam des hl. Adrianus. Früher war an dieser Stelle eine der hl. Gertrud gewidmete Kapelle gestanden.
9. Die **Pfarrkirche zu St. Burkard,** eines der frühesten Baudenkmale Frankens. Sie wurde vom hl. Burkard errichtet, durch Brand zerstört, in den Jahren 1033—42 wieder erbaut, doch nicht ganz auf der vorigen Stelle. Im 15. Jahrhunderte ward sie durch Anbau des Chores erweitert.

10. Die **Franziskaner=,**
11. die **Ursuliner=,**
12. die **Hofkirche,**
13. die **Kirche im Juliusspitale,**
14. die **Kirche im Bürgerspitale,**
15. die **Marienkapelle** auf dem Markte im reinsten gothischen Style an der Stelle der alten Judensynagoge erbaut von 1377—1546,
16. die **Hofspitalkirche,**
17. die **Schottenkirche,**
18. das **Käpelle** auf dem Nikolausberge, erbaut 1748—1792,
19. die **Festungskirche,** der älteste Tempel in Franken;
20. die **protestantische Kirche,** zuvor Klosterkirche zu St. Stephan.

Die Juden haben eine eigene Synagoge.

Die schönsten Straßen sind: Die Dom=, Hof=, Max=, Theater=, Semmels=, Bahnhof=, Neubau= und Karmelitenstraße, die Straßen längs der Julius= und Hofgartenpromenade.

Die freien Plätze: Der Hofplatz, der Platz vor dem alten Bahnhofe, der Domplatz, der Platz vor dem Bischofshofe, der Leichenhof, der Marktplatz, der Judenplatz am Vierröhrenbrunnen, der Sternplatz, Fischmarkt*), Ochsenplatz, ferner die Plätze vor den Pfarrkirchen zu Pleichach, Stifthaug, St. Peter und vor den Klöstern der Dominikaner und Franziskaner, die beiden Promenaden und der Mainquai.

---

*) Merkwürdig, als Wahrzeichen der Stadt Würzburg, ist eines dieser Häuser, auf dessen Schornstein ein eiserner Helm und Brustharnisch steht und woran sich folgende Sage knüpft:

Ehe die Schweden nach der Nördlinger Schlacht im Jahre 1634 von Würzburg abziehen wollten, verabredeten sie auf dem Fischmarkte in schwedischer Sprache die Plünderung der Stadt. Ein Kaminkehrer, dieser Sprache kundig, lauschte auf dem Schornstein dieses Hauses und zeigte den Vorsatz der fremden Truppen dem Magistrate an, und darauf wurde die Ueberrumpelung derselben beschlossen. Zur Erinnerung an diesen Vorfall wurden die erwähnten Panzerstücke angebracht.

Die bedeutendsten Gebäude. Im I. Distrikt: Die kgl. Residenz, 1720—1744 erbaut von den drei geistlichen Fürsten Joh. Phil. Franz von Schönborn, Christoph Franz von Hutten und Friedrich Karl von Schönborn. Das Schloß enthält nebst der Kirche 5 Säle, 312 Zimmer, 25 Küchen, 947 Fenster, 7 Höfe und einen großartig gewölbten Keller mit 570 Fässern, welche 18,000 Eimer Wein fassen. Es ist östlich und südlich von dem Hofgarten umgeben; westlich vor demselben liegt der große Hofplatz. Rechts schließt sich der Gesandtenbau, links der Präsidentenbau mit großem Garten an. An beide reihet sich eine Kolonade, wovon eine jede mit einer 103′ hohen runden Säule endet. — Der alte Bahnhof, das Bürgerspital, das Schrannengebäude, die Marschule, das Theater, das Bankgebäude, der Gasthof zum Kronprinzen, das neue Schulhaus, das Haus der Epileptiker, das Anatomiegebäude im botanischen Garten, der neue Bahnhof. — Im II. Distr.: Das Harmoniegebäude, der bischöfliche Hof, das Bezirksgerichts-, das Polizeigebäude, das Rathhaus mit dem Grafen-Eckartsthurme*), das Rückermaingebäude. — Im III. Distr.: mehrere Adels- und Domherrenhöfe, das Universitätsgebäude**), das Priester- und Schullehrer- Seminar. — Im IV. Distr.: Das Regierungs-, das ehemalige Münzgebäude, die neue Kaserne. — Im V. Distr.: Das Bade-, Schul-, Zuchthaus, das Hofspital, das Militärspital, das deutsche Haus, die neue Reitschule, die alte Kaserne. —

Klöster: Das Dominikaner-, Franziskaner-, Reuerer-, Ursulinerkloster und das Kloster Himmelspforten vor dem Zeller

---

*) Dieser Thurm, welcher an der Stelle des früheren dem Grafen Eckhart von Henneberg gehörigen Hofe 1453 erbaut wurde, erhielt 1455 die erste Thurmuhr der Stadt und 1456 eine Glocke. Der Thürmer hat zum Beweise seiner Wachsamkeit des Nachts die Stunden von ³/₄ auf 10 Uhr bis ³/₄ auf 3 Uhr durch persönliches Ausheben des Schlagwerkes der Uhr eine Viertelstunde früher anzuzeigen.

**) Die Universität wurde zuerst von dem Bischofe Johann von Eglofstein 1402 gegründet, aber 1582 durch Bischof Julius erneuert und mit reichen Gütern ausgestattet.

Thore. Früher bestandene Klöster sind: Die Karthause Engelgarten, großentheils zur Erbauung des alten Bahnhofes niedergerissen; das Kapuzinerkloster am alten Bahnhofe, jetzt Zuckerraffinerie; das Kloster zu St. Marcus nächst der Pleichacher Kirche; das Karmelitenkloster, jetzt Polizeigebäude; das Augustinerkloster, jetzt Schullehrerseminar und Gymnasium; das Kloster zu St. Afra, jetzt Waisenhaus und Bierbrauerei; das Schottenkloster, jetzt Militärspital; das Stephanskloster, nun Sitz der kgl. Regierung.

Wohlthätigkeits-Anstalten.

1. Das **Juliushospital**, von Fürstbischof Julius 1576—1579 erbaut und 1580 eingeweiht, mit einem Vermögen von 2,136,500 fl. Diesem großen Wohlthäter der leidenden Menschheit hat König Ludwig I. 1847 ein Denkmal gesetzt. — 2. Das Bürgerspital zum hl. Geist, im Jahre 1319 von einem edlen Würzburger Bürger, Johann von Stern, gestiftet. — 3. Das Josephsspital, vom Stadtrathe Joseph Huber 1794 gestiftet. — 4. Das Ehehaltenhaus. — 5. Das Hofspital.

Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten.

Die Universität, das Gymnasium, die Lateinschulen, das Realgymnasium, die kgl. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule, eine Handelslehrschule, ein kgl. Kreis-Blinden- und Taubstummen-Institut, eine Kreisanstalt für Unheilbare, eine Veterinäranstalt, eine landwirthschaftliche Fortbildungsschule, ein kgl. Musikinstitut, ein Priester-, ein Schullehrer-, ein Knabenseminar, 36 Werk- und mehrere Sonntagsschulen, 5 Privatinstitute, einige Bewahranstalten, ein Waisenhaus, der Vincentius- und Elisabethenverein.

Sonstige Vereine.

Der Kunstverein, der historische, polytechnische, landwirthschaftliche, Garten- und Weinbau-Verein und noch viele andere Vereine für Wissenschaft, Kunst und gesellige Unterhaltung.

Weltliche Behörden.

Die kgl. Regierung, der Stadtmagistrat, ein kgl. Stadt-Commissariat, 2 kgl. Baubehörden für Würzburg I und Würz-

burg II, 1 kgl. Zuchthausverwaltung, 1 kgl. Forstamt, 1 kgl. Oberpost- und Bahnamt, 1 kgl. Telegraphen-Stationsbureau, 1 kgl. Eisenbahnsektion, 1 kgl. Hauptzollamt, 1 Schuldentilgungs-Specialkasse, 1 Filialbank, 1 Salz-, 1 Münzeinlösungs-Amt, 1 Oberaufschlag- und Stempelamt, 1 Archiv-Conservatorium, 1 kgl. Bezirksgericht, 1 Handelsgericht, 1 kgl. Stadtgericht, 1 kgl. Bezirksamt, 2 Landgerichte für Würzburg rechts und links des Maines, mehrere Rentämter.

Geistliche Behörden.

Würzburg ist der Sitz eines Bischofs und Domkapitels nebst dem bischöflichen Ordinariate, von 6 Pfarreien (5 katholische und 1 protestantische), eines katholischen und eines protestantischen Dekanates und eines Distrikts-Rabbinates.

Garnison.

1 kgl. Generalkommando, 1 Commandantschaft für die Stadt Würzburg und die Festung Marienberg, das 9. Infanterie-Regiment, das 2. Artillerie-Regiment und die 2. Sanitätskompagnie.

Erwerbsquellen der Einwohner und Berührung einiger anderer Verhältnisse.

Die Bewohner Würzburgs ernähren sich durch Gewerbsbetrieb, Kunsterzeugnisse, durch Handel, besonders mit Wein und Getreide, durch Gärtnerei und Oekonomie; auch finden sie durch die anwesenden Beamten, Pensionisten, Studierenden und das Militär Einnahmen. Die Stadt hat in neuerer Zeit, vorzüglich durch die Eisenbahn, bedeutenden Aufschwung genommen; ihre frühere Seelenzahl von 27,000 ist nun auf 41,000 gestiegen. Sie wurde im Innern durch viele große Gebäude und vier ganz neue Straßen, die Max-, Bahnhofs-, die verlängerte Sanderstraße und die neue Straße über den alten Bahnhof verschönert und erfreut sich mancher Verbesserung und wohlthätigen Einrichtung, zum Beispiel der Wasserleitung, Gasbeleuchtung, der Anlage großer Kanäle in den meisten Straßen und der trefflichen Straßenpflasterung. Außerhalb der Ringmauern sind seit wenigen Jahren, besonders vor dem neuen und Sander Thore, viele hübsche Neubauten erstanden. Die Erwerbung der Festungswerke und

des Glacis rechts des Mains von Seite der Stadtgemeinde stellen nun die Einebnung der bisher lästigen Wälle in Aussicht und lassen zugleich hoffen, daß Würzburg sich in der Folge immer mehr erweitern und in die Reihe anderer Großstädte eintreten werde.

Das königliche Bezirksamt Würzburg.

Es besteht aus den beiden Landgerichten Würzburg rechts und Würzburg links des Maines und grenzt östlich an die Landgerichte Dettelbach und Kitzingen; südlich an die Landgerichte Ochsenfurt und Aub; westlich an das Großherzogthum Baden und an die Landgerichte Marktheidenfeld und Rothenfels; nördlich an die Landgerichte Karlstadt und Arnstein. — Der Sitz des Bezirksamtes und der Landgerichte rechts und links des Maines ist in Würzburg.

A. Das Landgericht Würzburg rechts des Maines.

1. Lage, Berge, Thäler.

Das Landgericht Würzburg rechts des Maines erstreckt sich über einen großen Theil des Pleichfelder Gaues und berührt nördlich den Gramschatzer Wald. Am Maine ziehen die Maingebirge hin, an deren Abhängen guter Wein wächst. Nebst dem Maingrunde wird der Bezirk

a) vom Versbacher Grunde durchstrichen. Darin liegen Unterpleichfeld, Burggrumbach, Mühlhausen, Maidbrunn, Rimpar, Versbach, und

b) vom Estenfelder Grunde, darin: Kürnach, Estenfeld, Lengfeld nebst mehreren Mühlen.

Beide vereinigen sich bei Würzburg mit dem Maingrunde.

2. Landstraßen.

1. Die Straße von Würzburg über Unterpleichfeld nach Sachsen;
2. über Versbach, Arnstein, Hammelburg nach Brückenau;
3. über Rottendorf, Dettelbach nach Bamberg;
4. über Rottendorf, Kitzingen nach Nürnberg;

5. über Randersacker, Ochsenfurt nach Ansbach;
6. über Veitshöchheim, Karlstadt, Hammelburg nach Brückenau.

3. Eisenbahnen.

1. Von Würzburg über Veitshöchheim, Karlstadt, Gemünden, Lohr nach Aschaffenburg,
2. über Rottendorf, Schweinfurt nach Bamberg;
3. über Rottendorf, Kitzingen nach Nürnberg;
4. über Heidingsfeld, Ansbach nach München;
5. über Heidingsfeld, Heidelberg nach Mannheim.

4. Gewässer.

Der Main macht die Grenze von Randersacker bis Thüngersheim; daran liegen Randersacker, Würzburg, Veitshöchheim und Thüngersheim.

Nebenflüsse rechts:

1. Die Kürnach oder der Stubentenbach, entspringt oberhalb Kürnach, durchfließt den Estenfelder Grund und treibt bei Kürnach die obere, mittlere und Griesmühle, dann die Weiß-, Ried-, Holz-, Rosenmühle und betritt darauf die Stadtmarkung von Würzburg.
2. Die Pleichach oder der Quellenbach wovon ein Arm bei Dippach im Bezirke Volkach, der andere bei Burggrumbach entspringt. Nach der Vereinigung treibt dieser Bach bei Unterpleichfeld die Veiten-, Grund-, Schäfers-, Herrn- und Straubmühle und tritt in die Stadtmarkung von Würzburg ein.

5. Der Boden.

Im Maingrunde und bei Gerbrunn findet man meist Sandfeld, im Gau aber guten Fruchtboden. Die besten Felder besitzen Unterpleichfeld, Kürnach, Estenfeld, Mühlhausen, Rottendorf, Burggrumbach, Lengfeld, Rimpar.

6. Waldungen.

Die Waldungen des Bezirks stehen unter der Aufsicht des kgl. Forstamtes Würzburg mit dem Reviere Rimpar und dem Walddistrikte Dürrwiese.

7. Natur-Erzeugnisse.

a) Aus dem Thierreiche: schönes Rindvieh, Pferde, Schafe, Schweine, allerlei Geflügel, Wild und Bienenzucht.

b) Aus dem Pflanzenreiche: viel Getreide in den Gaudörfern, Wein, besonders zu Randersacker, Unter- und Oberdürrbach, Veitshöchheim, Thüngersheim, Güntersleben, viel Obst, starker Futter-, Reps- und Mohnbau und Holz.

c) Aus dem Mineralreiche: ergiebige Steinbrüche zu Randersacker, Thüngersheim, Estenfeld, Mühlhausen.

8. Haupterwerbsquellen.

Diese bestehen hauptsächlich in Getreid-, Wein-, Obstbau, Taglohn, dann Milchverkauf in die Stadt.

9. Alterthümer.

1. Die Trümmer des Schenkenschlosses auf der Höhe zwischen Unter- und Oberdürrbach; 2. die Schloßruine Ravensberg auf dem Berge unterhalb Veitshöchheim, wo zugleich der berühmte Ravensburger Wein wächst; 3. das zerfallene Schloß zu Burggrumbach; 4. das noch bewohnbare Schloß zu Rimpar, einst Sitz des Edlen Wilhelm von Grumbach; 5. die Kirche in Maidbrunn, als Ueberbleibsel eines Nonnenklosters.

10. Die Ortschaften.

Burggrumbach, k. Pfarrdf. Getreid- und Futterbau, Gemeindewald, Reste eines Schlosses der Edlen von Grumbach. Der Ort wurde im Jahre 1796 beim Rückzuge der Franzosen hart mitgenommen.

Estenfeld, kath. Pfarrdorf. Getreid- und Futterbau, Gemeindewald — hierzu die Weißmühle und eine Papiermühle.

Gerbrunn, kath. Pfarrdorf. Getreid-, Weinbau, viele Kirschen, Milchverkauf nach Würzburg. Einverleibt: der Hof Gieshügel.

Güntersleben, k. Pfarrdf. Wein- und Getreidebau, Gemeindewald.

Kürnach, kath. Pfarrdorf. Guter Getreidebau.

Hilpertshausen oder St. Veit, kath. Pfarrdorf, mit gutem Feldbau und Gemeindewaldung.

Lengfeld, kath. Pfarrdorf. Wein-, Getreidbau, Milchverkauf nach Würzburg. Beim Rückzuge der Franzosen 1796 hat dieser

Ort sehr gelitten. Einverleibt sind: Die Weiß-, Ried-, Holz- und Rosenmühle.

Maidbrunn, kath. Filialdorf von Rimpar. Gute Wiesen, Getreid- und Feldbau. Im Orte bestand ehemals ein Afraer Nonnenkloster, welches im Bauernkriege zerstört wurde, wovon noch einige gothische Ueberreste zu sehen sind. In der Kirche befindet sich eine Kreuzabnahme von Riemenschneider.

Mühlhausen, kath. Filialdorf von Kürnach mit guten Feldern und einem Steinbruche.

Oberdürrbach, kath. Pfarrdorf. Weinbau.

Randersacker, kath. Pfarrdorf mit berühmtem Weinbau und vorzüglichen Eichensteinbrüchen.

Rimpar, kath. Pfarrdorf. Wein-, Getreid- und Futterbau, Gemeindewald, altes Schloß des Wilhelm von Grumbach. — Einverleibt sind: die Grund- und Beitenmühle und das Jägerhaus Dürrwiese.

Rottendorf, kath. Pfarrdorf an der Eisenbahn. Wein- und Getreidebau. Einverleibt sind: der Wöllried- und Rothhof.

Ruprechtshausen, kath. Filialdorf von Hilpertshausen. Getreid- und Feldbau, Gemeindewald.

Theilheim, kath. Pfarrdorf, Wein- und Getreidebau.

Thüngersheim, kath. Pfarrdorf, berühmter Weinbau und Handel damit, rothe Sandsteinbrüche.

Unterdürrbach, kath. Pfarrdorf. Berühmter Weinbau, Milchverkauf in die Stadt. Einverleibt: Der Rothkreuzhof. Auf dem Roßberge Ruinen des Schenkenschlosses.

Unterpleichfeld, kath. Pfarrdorf. Ausgezeichneter Getreidebau. Schlacht der Franzosen und Oesterreicher im Jahre 1796.

Veitshöchheim, kath. Pfarrdorf an der Eisenbahn. Wein- u. Obstbau, Milchverkauf in die Stadt, kgl. Schloß mit großem Garten, Gemeindewaldung. Einverleibt sind: der Schleehof und Gadheimer Hof. Unterhalb des Ortes die Trümmer der Ravensburg.*)

*) Bischof Konrad I. ließ seinen Vetter Dietho von Ravensburg, welcher wiederholt die öffentliche Ruhe und Sicherheit störte, nach dem bestehenden

Versbach, kath. Pfarrdorf. Weinbau, Gemeindewald, Taglohn, Milchverkauf. Einverleibt sind: Die Schäfers-, Herrn- und Straubmühle.

B. Das Landgericht Würzburg links des Maines.

1. Lage, Berge.

Das Landgericht links des Maines erstreckt sich zum Theil in den Ochsenfurter Gau, über den Guttenberger und Irtenberger Wald. — Längs des Maines zieht sich das Maingebirg hin, welches sich zwischen Zell und Leinach etwas bedeutender erhebt; der übrige Theil ist voller Thäler und Hügel.

2. Landstraßen.

1. Die Straße von Würzburg über Oberzell, Roßbrunn, Remlingen, Lengfurt durch den Spessart nach Aschaffenburg;
2. über Höchberg, Kist nach Bischofsheim an der Tauber;
3. über Heidingsfeld, Giebelstadt nach Röttingen.

3. Eisenbahnen.

1. Von Würzburg über Heidingsfeld, Ochsenfurt, Marktbreit nach Ansbach;
2. Von Würzburg über Heidingsfeld, Moos, Kirchheim, Grünsfeld nach Heidelberg.

4. Gewässer.

1. Der Main, daran liegen Heidingsfeld, Ober-, Mittel- Unterzell, Margetshöchheim, Erlabrunn.
2. Mehrere kleine Bäche.

Gesetze enthaupten. Dafür nahmen die andern Vettern Bodo und Heinrich blutige Rache. Als einige Tage darauf Konrad in den Dom gehen wollte, um das hl. Meßopfer zu verrichten, überfielen sie ihn im Bruderhofe und ermordeten ihn (1202). Die Bürger von Würzburg rächten jedoch diesen Meuchelmord, sie zogen nach der Ravensburg und zerstörten sie. Das nämliche Schicksal traf Heinrichs Burg Falkenberg. Die Güter wurden eingezogen und die Mörder vogelfrei erklärt. Beinahe 2 Jahre irrten diese unstät umher, bis sie endlich nach Rom sich wandten, um Lossprechung ihrer Sünden zu erhalten. Der Papst ertheilte sie ihnen mit einer lebenslänglichen Buße.

5. Der Boden.

Dieser ist hinsichtlich seiner Art und Fruchtbarkeit sehr verschieden. Das beste Ackerfeld besitzen Kirchheim, Moos, Rottenbauer, Hettstadt, Uengershausen, Kleinrinderfeld etc. etc.

6. Waldungen.

Der Guttenberger und Irtenberger Wald. Die Waldungen stehen unter Aufsicht des kgl. Forstamtes Würzburg mit den Revieren Höchberg, Irtenberg, Waldbrunn und den Forstwarteien Guttenberg, Kleinrinderfeld und Zell.

7. Natur-Erzeugnisse.

a) Aus dem Thierreiche: Rindvieh, Pferde, Schafe besonders zu Waldbrunn, Schweine vorzüglich zu Helmstadt; Federvieh, Wild, Bienenzucht.

b) Aus dem Pflanzenreiche: Viel Getreide, Hülsenfrüchte, Wein bei Zell, Margetshöchheim, Erlabrunn, Heidingsfeld, Leinach, Höchberg, viel Obst, Futtergewächse, Hanf, Flachs, Reps, Weißkraut und Holz aus den Waldungen.

c) Aus dem Mineralreiche: Sand- und Kalksteine.

8. Haupterwerbsquellen.

Diese bestehen in Getreide-, Wein- und Obstbau, Viehzucht, Taglohn, Holzhandel, Milchverkauf.

9. Ortschaften.

Albertshausen, protest. Pfarrdorf. Guter Getreidebau.

Eisingen, kath. Filialdorf von Hettstadt. Getreidebau und Holzhandel, Gemeindewaldung.

Erlabrunn, kath. Pfarrdorf. Wein- und Obstbau.

Heidingsfeld, Städtchen am Main und an der Eisenbahn mit 3200 Einw., darunter viele Juden, Gemeindewaldung, Wein-, Obstbau. Hat vier Jahrmärkte. Einverleibt: der Heugel-, Vogels- und Zwickerleinshof.

Hettstadt, kath. Pfarrdorf. Getreide-, Flachsbau. und Gemeindewaldung. Einverleibt: der Hettstadter Hof.

Höchberg, kath. Pfarrdorf. Gemeindewald, Weinbau, Taglohn und Milchverkauf. Viele Juden. Einverleibt: der Erbachshof.

Kirchheim, kath. Pfarrdorf an der Eisenbahn nach Baden. Getreidebau, Gemeindewald. Einverleibt: der Egenburger Hof und die Geiersmühle.

Kist, kath. Pfarrdorf. Getreidebau, Holzhandel. Einverleibt die Jägerhäuser Guttenberg und Irtenberg.

Kleinrinderfeld, kath. Pfarrdorf vor dem Irtenberger Walde. Getreidebau, Gemeindewald. Einverleibt: der Limbacher- und Maisenbacherhof.

Lindflur, protest. Filialdorf von Albertshausen. Feldbau. Einverleibt: der Siegelsgrundhof.

Margetshöchheim, kath. Pfarrdorf. Wein- und Obstbau, Gemeindewaldung.

Mädelhofen, Filialdorf von Hettstadt. Mit guten Feldern und Gemeindwaldung.

Moos, kath. Filialdorf von Kirchheim. An der Eisenbahn nach Baden. Guter Feldbau.

Oberaltertheim, protest. Pfarrdorf. Wein-, Getreidebau und Gemeindewald.

Oberleinach, kath. Pfarrdorf. Feld-, Wein-, Obstbau und Gemeindewald.

Reichenberg, protest. Filialdorf von Uengershausen mit einem Schlößchen. Guter Feldbau.

Roßbrunn, kath. Filialdorf von Hettstadt. Eine Poststation, gute Wiesen, Repsbau.

Rottenbauer, kath. und protest. Pfarrdorf. Getreidebau.

Steinbach, protest. Filialdorf von Unteraltertheim.

Uengershausen, protest. Pfarrdorf. Getreide- und Feldbau.

Unteraltertheim, protest. Pfarrdorf mit protest. Dekanate. Getreidebau, Gemeindewald.

Unterleinach, kath. Pfarrdorf. Guter Weinbau, Gemeindewaldung.

Waldbrunn, kath. Filialdorf von Hettstadt. Gute Schafzucht.

Waldbüttelbrunn, kath. Filialdorf von Höchberg. Getreide-Feldbau und Gemeindewaldung.

Mittelzell, kath. Pfarrdorf mit Mainüberfahrt. Wein-, Obstbau, Taglohn, Milchverkauf. Einverleibt: **Oberzell**, vormals ein Mannskloster, jetzt berühmte Eisengußfabrik mit Kunstmaschinerie von König und Bauer; **Unterzell**, früher ein Frauenkloster, und der Grosjeanshof.

ibt

de.
er=

in=

ll,

rn

ch

id

id

n

l,



